

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 95.

Donnerstag, den 20. August.

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Steuer-Umlage auf das Jahr 1868/69 wird in der nächsten Zeit den Gemeinden eröffnet werden. Inzwischen ist mit den Lieferungen zur Amtspflege regelmäßig fortzufahren, vorerst in dem Betrag pro 1867/68. Die Gemeinden, welche für Juli noch nicht bezahlt haben, werden angewiesen, sogleich zu liefern.

Den 18. August 1868.

K. Oberamt. Thym.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf



am Dienstag, den 25. d. M., aus dem Staatswald Nonnenbirle 1. und Scheidholz:

Nadelholzlangholz 383 C. H. Cl., 301 C. III. Cl., 734 C. IV. Cl., Nadelholzstangen 9 Stück über 35' lang und bis 4" stark, 30 Stück, 30' und mehr lang, 4—7" stark, 2 1/2 Kaster Nadelholzscheiter und 3 1/4 Kl. dto. Brühl.

Zusammenkunft um 8 Uhr beim Steinbruch im Staatswald Forst. Wildberg, 18. August 1868. K. Forstamt. Niehammer.

Calw.

Obstdarrharden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am nächsten Freitag, Mittags 1 Uhr, aus ihrer abgängigen Obstdörre die vorhandenen

79 hölzernen, 13 geflochtenen eisernen Darrharden; ferner: mehrere noch gute Fenster mit Futter und Bekleidungen, alte runde Kirchenfenster in Blei gefast, eiserne Stäbchen, 1 Vorlamthüre, altes Bauholz, 2 alte Gitter, 1 altes gut erhaltenes Stegengeländer etc., einige alte Thüren.

Zusammenkunft hinter dem Rathhaus. Stadtbaumeister Werner.

Fabrik-Versteigerung.

Am Montag, den 24. d. M., als am Bartholomäusfeiertag, Morgens 8 Uhr, kommen in der Wohnung des verstorbenen Christian Pfeiffer,



Schuhmachers in Alzenberg, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

3 Kühe, 1 einspänniger Leiterwagen, 1 Flanderpflug, 1 Egge, 1 zweirädriger Handtarren, 1 Ueberriek für eine Kuh, ungefähr 40 Ctr. Heu.

Ferner: Bücher, Kleider, Schreibwerk, Bettgewand, Küchengeräth, Schenkergeräth, sowie Jag- und Wandgeräth und allerlei Hausrath, und ein Schuhmacherhandwerkzeug.

Oberried, 17. August 1868. Schultheiß Baier.

Oberried.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des unter dem 23. Juli in Alzenberg gestorbenen Christian Pfeiffer, Schuhmacher, wird am Samstag, den 22. August, Morgens 8 Uhr,

sämmtliche Liegenschaft zum letzten Mal verkauft und zwar:

Gebäulichkeiten:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Keller, und eine Scheuer, unter einem Ziegeldach, nebst Holzhitte mit angebautem Schweinstall, sowie Backofen beim Haus. Anschlag vom Haus 1000 fl.

Gärten:

1/2 Mrgn. 17,4 Rthn. Gras u. Baumgarten beim Haus. Anschlag 300 fl.
1/2 Mrgn. 44,3 Rthn. Gras u. Baumgarten beim Haus. Anschlag 300 fl.

Acker:

1 1/2 Mrgn. 22,2 Rthn. Acker im Alsbach. Anschlag 300 fl.
1 1/2 Mrgn. 0,6 Rthn. Acker im Alsbach. Anschlag 200 fl.
2 Mrgn. 9,7 Rthn. Acker im Alsbach. Anschlag 400 fl.

Wiesen:
1/2 Mrgn. 44,8 Rthn. Wiesen im Calwer Weg. Anschlag 150 fl.

Waldung:
2 1/2 Mrgn. 2,8 Rthn. Nadelwald in der Habererd. Anschlag 200 fl.

Zusammen 2850 fl.
Die Verkaufs-Verhandlung findet auf dem Rathhaus in Oberried statt.

Oberried, 17. August 1868. Waisengericht. Vorstand Baier.

Ungiltiges Dienstbuch.

Johann Ulrich Pfommer von hier, welcher nach Amerika auswandern will, hat ein früher auf ihn ausgestelltes Dienstbuch verloren. Es wird nun solches hiemit für ungiltig erklärt.

Oberfollbach, 17. August 1868.

Schultheißenamt. Hackins. Stammheim.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, deren Pachtzeit bis den 31. Dezember d. J. zu Ende geht, und welche 400, nach Umständen 500 Stück ernährt, wird am Dienstag, den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Anwärtige hierorts unbekannt Liebhaber werden mit Vermögenszeugnissen versehen eingeladen.

Den 17. August 1868.

Gemeinderath. Vorstand Kämpf.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbrezeln Bäcker Reuthlinger's Ww.

Brodpreise der hiesigen Bäcker.

4 Pfund weiß Brod 17 kr., 4 Pfund schwarz Brod 15 kr.



Linienblätter
als **Schreibunterlagen**
sind zu haben bei
A. Delschläger.

Calw.
Nächsten Sonntag, den 23. August,
katholischer Gottesdienst.

A. Bad Teinach.
Sonntag, den 23. August,
Abends 5 Uhr.

Concert auf d. Harfe

von dem R. Kammervirtuosen
Herrn Krüger aus Stuttgart.
Eintritt 1 Gulden.
Die Badverwaltung.

Oberhangstett.
Am nächsten Freitag wird
frischer Kalk
ausgenommen auf der Ziegelei von
Raible.

Versteigerung.
Im Pfarrhof zu Althengstett werden
Samstag, den 22. August,
Nachmittags 1 Uhr,
gegen alsbaldige baare Bezahlung versteigert
werden:

1 solid gebaute 2spännige Chaise, 1 zwei-
spänniger Schlitten mit Chaisenkas-
ten, 1/4 Klafter eichenes Scheiter-
holz, 1 Klafter kleingespaltenes und
gesägtes eichenes Brennholz, 3 Klaf-
ter tannenes Scheiterholz, klein ge-
spaltenes Prügelholz und Reisach von
300 tannenen Wellen, 1 Haufen
Compostdung, auch etliche Bücher
gemeinnützigen und erbaulichen In-
halts.

Den von J. A. Schauweder in Reut-
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche
Wirkung auf Oberleder an Schuhen und
Stiefeln rühmlichst bekannnten königlich pa-
tentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseife
empfehle ich in Fläschchen zu 12 kr.
die Expedition d. Bl.

Staats-Obligationen
empfehle ich den Gemeindepflegern, Stiftun-
gen, Pflögschaften und Privaten zu den je-
weiligen Curven zu geneigter Abnahme.
Calw. Verw.-Aktuar Biegler.

Auswanderungslustige
nach Amerika
befördert billigt
Sackenheimer z. Schiff.

Ein gutes dreieinriges
F a ß
hat zu verkaufen
Christn. Weiß, Hafner.
Calw.

Vadenjungfer-Gesuch.
In ein hiesiges Spezereigeschäft wird ein
solides, fleißiges, nicht zu junges Mädchen
gesucht, welches neben dem Vaden sich auch
gerne den häuslichen Arbeiten unterziehen würde.
Der Eintritt könnte sogleich oder bis Mar-
tini geschehen. Zu erfragen bei der Exped.
d. Blattes.

Eine gesunde kräftige
Mutter
wird sogleich gesucht.
Hebamme Engelsried.

4 Schlafgänger
werden angenommen bei
Bäcker Cz.

Fässer-Verkauf.

Ich verkaufe ca. 60 Stück ein und zwei
Eimer haltende gute Fässer, und können all-
zeit davon abgegeben werden.
Pforzheim, 10. Aug. 1868.
Louis Hartmann.

Wer am Sonntag Morgen in der
Nähe von Hirsau ein
Sonnenschirmchen
verloren hat, kann solches erfragen in Calw
Stuttgarterstraße 392.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich un-
fehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.
Verkauf in Originalaläsen zu
18 kr. bei Emil Georgii.



Hobelspähne
verkauft
Eisenmann, Schreiner.

Hirsau.
300 fl. Pflögchaftsgeld
sind auszuleihen gegen gefessliche Sicherheit bei
Heinrich Zahn.

Altbulach.
1000 fl. Pflögchaftsgeld
liegen hier zum Ausleihen auf einen oder
mehrere Posten parat.
Den 17. August 1868.

Aus Auftrag:
Schultheiß Blach.

Ein Logis
für eine oder zwei Personen ist sogleich zu
beziehen.
Ebendasselbst ist ein **Faß** zu verkaufen,
etwas über 1 1/2 Eimer haltend. Zu erfragen
bei der Exped. d. Bl.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 18. Aug. J. Maj. die Königin sind in ver-
stoffener Nacht nach Ostende zum Gebrauche der dortigen Seebäder
abgereist und Se. Maj. der König haben sich heute früh zu Be-
sichtigung der neu eröffneten Eisenbahn von Ulm nach Blaubeuren
und von da aus wieder nach Friedrichshafen begeben. (St.A.)

— Stuttgart, 17. Aug. In Degerloch hat Wirth R. seine
Frau dermaßen geschlagen, daß sie an den Folgen hievon starb, und
sich dann der gerichtlichen Untersuchung dadurch entzogen, daß er sich
erhängte.

— Am 17. und 18. August fand in Hohenheim die jährliche
Versammlung deutscher Agriculturchemiker und Vorstände landwirth-
schaftlicher Versuchstationen statt. An derselben beteiligten sich au-
ßer den Vertretern der höhern Lehranstalten und sonstigen Gelehrten
Württembergs eine große Zahl auswärtiger Gelehrter, darunter auch
ein Franzose und ein Amerikaner. Gegenstände der Verhandlung
waren: „die Aufgaben und Methoden der physiologisch-chemischen Un-
tersuchungen über die Ernährung des Thieres auf den landwirthschaft-
lichen Versuchstationen und über die Grenzen, innerhalb deren sie sich
bewegen sollen“, „die Pflanzenkultur im Wasser und ihre Bedeutung
für die Landwirthschaft“, „Zweck, Einrichtung und Ausführung der

Felddüngungsversuche“ und „Kontrolirung des Düngerhandels durch
die Versuchstationen“ u. s. w.

— Kirchheim u. T., 16. Aug. Heute Nachmittag 2 Uhr ereig-
nete sich hier ein erschütternder Vorfall. Ein schon längere Zeit mit
seiner Frau und Schwiegereltern im Unfrieden lebender Schmied B.
ließ sich durch bis jetzt nicht zu begründende Ursache von seinem Jäh-
zorn so überwältigen, daß er durch scharfe Instrumente seine Frau
und Schwiegermutter niederschlug, so daß erstere alsbald den Geist
aufgab, letztere in Todesgefahr schwebt. Durch diesen Austritt ge-
reizt, glaubte sich der Schwiegervater zur Rache veranlaßt und ver-
setzte dem Mörder mit einem Beil derart einen Streich, daß eben-
falls an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Gericht trat als-
bald zusammen und verfügte die Verhaftung des Schwiegervaters.

Fruchtpreise. In der vergangenen Woche ist Kernen und
Weizen auf den württembergischen Schrammen durchschnittlich aber-
maß im Preise zurückgegangen, ebenso Haber, bei der Gerste wird von
einigen Schrammen eine kleine Preissteigerung, von andern ein Weichen des
Preises angezeigt. Die Kernenpreise lauten im Mittel von 5 fl.
45 kr. bis 6 fl. 30 kr., die Mittelpreise des Habers 3 fl. 20 kr.
bis 4 fl. 15 kr., die der Gerste 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 57 kr.

— Karlsruhe, 13. Aug. Im Amte Sinshelm sind in jün-
ger Zeit eine größere Anzahl von Brandfällen nach einander vorge-



kommen; so brannte es allein in Terschlingen binnen 14 Tagen fünfmal. Auch in Bonfeld, Nappanau, Grombach brach Feuer aus. Durch den Brand in Bonfeld kam man darauf, daß er durch einen zwölfjährigen Knaben aus Terschlingen angestiftet worden war, und so zeigte es sich, daß es überall brannte, wo dieser Knabe sich herumtrieb. Er wurde nun vom Amtsgericht in Untersuchung genommen.

— Die „Corresp. Hoffmann“ meldet: Die in Mannheim und Heidelberg im Gange gewesenen Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der Rheinuferstaaten wegen der Vereinbarung einer neuen Rheinschiffahrtsakte wurden gestern resultatlos abgebrochen, weil die Niederlande die Gültigkeit der Konvention auf den Wasserweg bis Gorkum und Dordrecht beschränkt wissen wollten und die eigentlichen Rheinmündungen, die Merwede und die neue Maas davon ausgenommen werden sollten.

— Aus der Oberpfalz kommt schon wieder eine Hiobspost von einer großen Feuersbrunst. Vorgestern ist ein großer Theil des Markts Weidhaus, über 100 Wohngebäude, viele Nebengebäude, auch die Kirche und das Pfarrhaus ein Raub der Flammen geworden.

— Berlin, 15. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Corvette „Medusa“, welche im Herbst nach den ostasiatischen Gewässern abgehen soll, alsbald in Dienst gestellt. Vorerst kommt dieselbe zur Dockung nach Danzig. Dieß Schiff ist hauptsächlich zur Beschützung des deutschen Handels in den Gewässern von China und Japan bestimmt. Seines geringen Tiefganges wegen eignet es sich besonders dazu, die chinesischen Seeräuber, welche meist in flachen Buchten hausen, selbst in ihren äußersten Winkeln aufzusuchen. — Zur Vollendung der Bewaffnung des gesammten norddeutschen Bundesheeres mit Zündnadelgewehren sind jetzt die Gewehrfabriken Preußens thätig, damit diejenigen Truppentheile, welche dieser Waffe noch entbehren, sobald wie möglich damit versehen werden können. Die preußische Landwehr hat schon seit Ende v. J. durchweg Zündnadelgewehre.

— Berlin, 13. Aug. Die „Zeidler'sche Correspondenz“ hat die Einführung einer neuen Steuer angekündigt, welche durch ihre Einträglichkeit über alle Verlegenheiten hinweghelfen werde. Die hohe Finanz glaubt annehmen zu müssen, daß die Börsengeschäfte davon betroffen werden. Weiteres ist abzuwarten.

— Aus Oldenburg, 12. Aug., erfährt die Pr. K., daß die Insel Wangeroge von Oldenburg an Preußen werde abgetreten werden. Oldenburg erspare sich dadurch die Kosten der Unterhaltung des Leuchthurms und der Schutzwerke für den ehemaligen Kirchthurm.

— Prag, 14. Aug. In der Stadt Budweis brannten heute mehr als 50 Häuser ab.

Frankreich. Paris, 16. Aug. Dem „Moniteur de l'Algérie“ wird geschrieben: Drei Seeräuberschiffe sind an der Küste von Tarent erschienen, indem sie auf ein kleines italienisches Schiff Jagd machten. Diese drei Schiffe hatten türkische Matrosen an Bord. Als das kleine italienische Fahrzeug nahe an der Küste vor Anker lief, wagten die Seeräuber nicht mehr, ihre Verfolgung fortzusetzen. Die italienische Correspondenz will wissen, daß sehr energische Schritte geheißen seien, den Aufenthaltsort der Seeräuber zu entdecken und die Sicherheit der Schifffahrt im adriatischen Meer vor jeder Unbill zu bewahren.

Schweiz. Die Genfer Konvention vom Jahre 1864, betreffend Verbesserung des Looses verwundeter Militärs, ist durch den jüngsthin erfolgten Zutritt der päpstlichen Regierung nunmehr von allen europäischen Staaten angenommen. Es wird nun aber eine Revision derselben angeregt. Den ersten Vorschlag hiefür machte die italienische Regierung beim Bundesrath, indem sie neben andern Verbesserungen insbesondere die Ausdehnung der festgestellten Grundsätze auch auf den Seekrieg verlangte. Andere Regierungen sprachen sich in ähnlicher Weise aus und eine bei Anlaß der Pariser Ausstellung versammelte Konferenz der Hilfsvereine brachte eine sehr umfassende Revision in Vorschlag und verlangte dafür durch das internationale Komite in Genf die Initiative des Bundesraths. Dieser ladet nun die sämmtlichen europäischen Staaten ein, Abgeordnete zu bezeichnen, welche sich am 5. Okt. d. J. in Genf als dem historisch gegebenen Vereinigungspunkte zur Berathung versammeln würden.

In Italien haben die Leute mehr Regen als Sonnenschein, was in Deutschland umgekehrt der Fall ist. Von dem anhaltenden Regen sind die Flüsse in Italien so angeschwollen, daß sie fast sämmt-

lich aus ihren Ufern getreten sind und das Land überschwemmt haben. Am ärgsten soll sich das bei der Tiber zeigen.

Türkei. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Fürst Karl von Rumänien soll vollständig rumänienmilde sein: nach innen der exponirte Posten einer rücksichtslos agitirenden Partei, nach außen die willenlose Marionette auswärtiger Regisseure — es soll des ganzen Einflusses der preussischen Diplomatie und selbst der direkten Intervention des Hauptes der Familie bedurft haben, um ihn wenigstens zur Vertagung seines Entschlusses zu bestimmen, seinerseits keine Weltgeschichte mehr über sich ergehen zu lassen.

Amerika. New-York, 12. Aug. Einer der beharrlichsten und grimmigsten Feinde Johnson's, Mr. Thaddäus Stevens, ist gestorben.

In Zeiten der Cholera oder Brechruhr besonders darf man eine Diarrhoe (Durchfall) nicht vernachlässigen, sondern bleibe im Bett und nehme (zu richtiger Abführung) einen Eßlöffel voll Ricinusöl (in kaltem Wasser oder sonst einer Flüssigkeit), sodann nach 2 Stunden (wenn das Abführungsmittel gewirkt hat) einen Eßlöffel voll Branntwein (etwa in dünner Gerstenbrühe). Ist der Durchfall mit Erbrechen verbunden, so trinke man, dieses zu erleichtern, viel laues Wasser. Bei Uebelkeit ohne Erbrechen nehme man (als Brechmittel) einen Eßlöffel Salz in warmem Wasser. (Tüb. Chr.)

Mit dem Anschluß der beiden Mecklenburg und der Freistadt Lübeck an den Zollverein bildet nunmehr der Zollverein ein abgerundetes Gebiet, der seine Grenzlinien nicht mehr durch deutsche Lande zieht, sondern, außer an die Nord- und Ostsee, an Dänemark, Rußland, die österreichisch-ungarische Monarchie, die Schweiz, Frankreich, Belgien und die Niederlande grenzt. Er umschließt eine Völkergruppe mit einer Einwohnerzahl von 38,730,000 Seelen in runder Summe, wovon nach der neuesten Zählung (1867) 29,953,658 Seelen der Zollabrechnungsbevölkerung auf die Staaten des norddeutschen Bundes kommen. Von den neu eingetretenen Gebietstheilen zählt Lauenburg 49,913, Mecklenburg-Schwerin 560,586, Mecklenburg-Strelitz 98,698, Lübeck 49,085 Seelen Zollabrechnungs-Bevölkerung.

Das Säcular-Jahr 1868. Vor 1800 Jahren starb in Rom Kaiser Nero, der Quälgeist der Christen. Vor 1100 Jahren bestieg Kaiser Karl der Große den deutschen Thron. Vor 1000 Jahren wurden die Faroer- und Shetlands-Inseln von den Normannen entdeckt. Dem Jahre 1868 ist's vielleicht vorbehalten, daß kühne deutsche Seeleute dem Polareise zum Troge eine Durchfahrt erzwingen. 1768 wurde Schleiermacher, der größte deutsche Theologe, geboren; 1868 verkündigt sein College Knaf in Berlin, daß sich die Sonne um die Erde dreht. Schleiermacher dreht sich vielleicht auch, nämlich im Grabe um.

Was ein Vogelneft werth ist! Der Thüringische Thierschutzverein bringt folgende Ansprache: „Lieber Landmann! Dein Junge nimmt aus Langeweile ein Vogelneft, Grasmücken-, Spazens-, Rothschwanzneft oder ein anderes, gleichviel von welchem der obengenannten Vögeln, sei es mit Eiern oder mit Jungen, aus. Es sollen davon 5 im Nefte sein. Jedes dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupe und anderes Geschmeiß zur Nahrung, die ihm die Alten aus der Nachbarschaft zutragen, macht täglich 250 Stück. Die Nahrung dauert durchschnittlich 4—5 Wochen, wir wollen sagen 30 Tage, thut für die Nahrung 7500 Stück. Jedes Stück Raupe frist täglich sein eigenes Gewicht an Blättern und Blüthen. Gesezt, sie braucht, bis sie ausgefressen hat, auch 30 Tage und frist täglich nur eine Blüthe, die eine Frucht abgegeben hätte, so frist sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte in der Blüthe, und die 7500 Raupe in Compagnie 225,000 Stück solcher Blüthen. Hätte dein Junge das Vogelneft in Ruhe gelassen, so hättest du und deine Nachbarn um 225,000 Stück Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen u. mehr geerntet. Wenn jedoch die Raupe, wie sie es manchmal aus Liebhaberei thut, 10, 20, 30 Blüthen des Tages frist, oder wenn wegen des abgefressenen Laubes die Blüthen keine Nahrung mehr haben und welk abfallen, so beziffert sich dein und deiner Nachbarn Verlust noch viel höher, du kannst dann leicht berechnen, was ein Vogelneft für einen Werth hat.“



Unterhaltendes.

Seltene Fügung.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von F. E. Hahn.

(Fortsetzung.)

Während dieses Gesprächs ging der Geheimrath Schröder mit großen Schritten in seinem Zimmer auf und ab. Er hatte zwei Kerzen angezündet und beschaute sich jetzt, sie in den Händen haltend, im Spiegel.

Er konnte es nicht leugnen, er hatte vor Kurzem sein achtundvierzigstes Jahr zurückgelegt, und seine Tochter ihr neunzehntes, aber noch zeigte sich nur hier und da ein weißes Härchen in seinem vollen Haar, seine dunkeln Augen blühten, schönere Zähne konnte man nicht sehen als die seinen, und wenn er Toilette gemacht und sein Ordenskreuz im Knopfloch hatte, war er eine stattliche Erscheinung. Marianne besaß bereits ein unabhängiges Vermögen, das ihr nach dem Tode der Mutter zugefallen war. Schröder hatte die Zinsen desselben zum Kapital gelegt, und so war Marianne, wenn er wieder heirathete, ja selbst wenn er noch Vater von mehreren Kindern würde, reich genug. Er besaß beinahe eine Million, bei seinem praktischen Blick und vernünftigen Wirthschaften legte er jedes Jahr ansehnliche Summen zurück.

Warum sollte er, wenn Marianne sein Haus verließ, um einem Gatten zu folgen, allein stehen in den großen leeren Räumen, nur von bezahlten Händen gepflegt, einem freudlosen Alter entgegensetzen.

Auf Reichthum brauchte Schröder bei der Wahl einer Gattin nicht zu sehen; auf Stand? Ja! Aber die schöne Agathe Pedraglia war eine Künstlerin, eine Italienerin, auf ihren Besitz konnten Fürsten und Grafen stolz sein, sie immer zu sehen, ihren bezaubernden Gesang zu hören, war in seinen Augen ein unbeschreibliches, unschätzbares Glück, und dieses Glück wollte er sich sichern, sogleich, ehe ein anderer ihm zuwortam.

Doch was würde Marianne zu der Stiefmutter sagen, Marianne, das stolze, verwöhnte Mädchen. Wenn sie hier in Waldenau blieb, Ernst heirathete, konnte es ihr gleich sein, da kam sie mit der Stiefmutter in keine Berührung.

Der Geheimrath war einer von den rasch entschlossenen und ungeduldigen Männern, welche Alles, was sie thun wollen, gleich thun, auch drängte es ihn, die Last vom Herzen zu haben, er besann sich also nicht länger; in der festen Ueberzeugung, daß Agathe Pedraglia von seinem Antrage sich hoch geehrt fühlen würde, öffnete er leise Mariannes Zimmerthüre und fragte: „Schläfst Du schon, mein Kind?“

„Nein, Papa“, flüsterte das Mädchen, es klang, als ob sie weinte; der Geheimrath trat näher, Marianne hatte sich noch nicht ausgeteilet, sie saß am Tische, den Kopf in die Hand gestützt und blickte vor sich nieder.

„Liebes Mädchen, ich möchte mit Dir sprechen!“

Der Geheimrath setzte sich in den Schatten und hielt inne.

„Was willst Du sagen, lieber Papa?“

„Du wirst mich bald verlassen, dann werde ich allein sein, Marianne, mich recht einsam fühlen!“

„O Papa, ich werde Dich nie, nie verlassen!“

„Närrchen, Du wirst heirathen!“

„Nein, nein, nur keine Ehe ohne Liebe!“

„Sehr richtig, meine Liebe; allein Du wirst lieben und geliebt sein, ha, ich weiß von Deinen Geheimnissen mehr als Du wohl denkst. Ich aber will dann nicht allein ohne weibliche Pflege leben, kurz, ich werde mich wieder verheirathen!“

Zu jeder andern Stunde würde Marianne über diesen Entschluß ihres Vaters, gelinde gesagt, im höchsten Grade erstaunt gewesen sein, doch in diesem Augenblicke, wo sie sich höchst unglücklich fühlte, sagte sie nur ruhig: „Thue was Dich glücklich macht, bester Papa!“

„Das ist liebevoll gesprochen; ich werde deshalb nicht minder zärtlich für Dein Wohl besorgt sein; Du sollst auch keine ältliche, grämliche Stiefmutter, keine Königin Titel erhalten, welche neidisch auf Deine Schönheit ist, ohne Umschweife: Agathe Pedraglia ist meine Wahl!“

„Agathe Pedraglia!“ jubelte Marianne; eine Centnerlast fiel von ihrem Herzen, diese Verbindung befreite sie auf immer von der

verhaßten Nebenbuhlerin, deren Schönheit sie mit so viel Eifersucht betrachtet hatte. Dann hatte sie wohl Ernst's Benehmen mißdeutet, und Alles konnte noch gut werden. Nach einer Pause fragte sie: „Und bist Du Agathens schon gewiß, liebster Papa?“

Der Geheimrath erröthete, diese Frage beleidigte seine Eitelkeit, war ihm überhaupt unangenehm, doch sagte er, an seine Stellung und an sein Vermögen denkend: „Natürlich, dachtest Du, ich hätte einen Korb zu fürchten?“

„O nein, denn wenn ich Dich so recht betrachte, so gefällst Du mir besser als die meisten jungen Männer, dazu bist Du so unterhaltend und musikalisch, welches Mädchen sollte sich nicht von Deinem Antrage geehrt und geschmeichelt fühlen?“

„Du bist ein Schmeicheltäzchen, aber ich höre Dir zu. Morgen will ich zum Juwelier gehen und die beiden schönsten Schmucke, welche er hat, kaufe ich, einen für Dich, einen für Agathe.“

Zufrieden trennten sich Vater und Tochter.

Eine Stunde später verließ Ernst Haller das Zimmer des treuen, verehrten Freundes. Ihm hatte er ohne Rückhalt sein Herz entdeckt, ihn um Beistand für seine Liebe gebeten, denn er wußte wohl, wie schwer es sein würde, den festen Sinn seines Vaters zu ändern, auch kannte er die Menschen zu gut, um nicht zu wissen, daß sie Alles eher von sich streifen als Vorurtheile, die sie mit der Muttermilch eingesogen haben.

„Aber theurer Freund, ist nicht Agathe jedes Opfer werth?“ schloß Ernst seine Rede.

„Gewiß, mein lieber Junge; es ist eines von jenen bezaubernden Geschöpfen, durch welche der Glaube an Engel in uns entstanden sein muß. Ich weiß nicht, was ich mehr an ihr bewundern soll, ihre Schönheit, ihren Gesang, oder ihre unverkennbare harmonische Ausbildung, denn Herz und Geist sind bei ihr in gleichem Grade schön. Aber ich fürchte, Deiner Liebe werden viele Kämpfe drohen, nicht nur Dein Vater, mein bester Ernst, wird schwer seine Einwilligung geben, auch Pedraglia —“

„Wie, Sie glauben, Pedraglia könnte mir entgegen sein? Hat er mich nicht seit meiner frühesten Jugend unterrichtet, geliebt, fast wie ein Vater!“ rief lebhaft Ernst.

„Zugegeben, mein Lieber, allein Pedraglia hat in Deiner Neigung zu Agathen sicher nur Bruderliebe gesehen, weil Du sie schon als Kind gekannt hast. Vergiß nicht, daß Pedraglia ein gläubiger Katholik ist, daß er sehr viel Stolz besitzt, gerade Deinem Vater gegenüber, den Stolz des Armen gegen den Reichen. Ich kenne Pedraglia — doch dem Stolze kann ich Etwas entgegenstellen, wenn er nur seine religiösen Vorurtheile überwindet.“

„Bester Herr, seine Gattin war die Tochter eines protestantischen Geistlichen!“

„Und wurde einige Jahre nach ihrer Verbindung mit ihm in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen! Das ist Dir unbekannt geblieben, aber ich weiß, daß sie jeden Sonntag und Festtag mit dem Gatten und der Tochter nach dem benachbarten Kloster Marienweiler wanderte. Indes, treuer Liebe ist Nichts unmöglich, morgen will ich mit Pedraglia sprechen, jetzt gute Nacht!“

Ernst entfernte sich mit herzlichem Händedruck von dem treuen väterlichen Freunde.

Der einsame Gelehrte setzte sich an seinen Schreibtisch, nahm aus einem verborgenen Fache ein versiegeltes Schreiben, erbrach es und fügte auf die letzte Seite einige Zeilen hinzu, dann siegelte er es wieder zu. Es war sein Testament. (Fortf. folgt.)

God-Cours

Frankfurter Gold-Cours vom 23. Juli.

der k. w. Staatskassen-Verwaltung.		Frankfurter Gold-Cours vom 23. Juli.	
Unveränderlicher Cours:		Pistolen 9 40—48	
Veränderlicher Cours:		Friedrichsd'or 9 58½—59½	
Dukaten	5 fl. 45 fr.	Holländ. 10 fl.-Stücke	9 54—56
Dukaten	5 fl. 36 fr.	Rand-Dukaten	5 37—39
Friedrichsd'or	9 fl. 57 fr.	20-Frankenstücke	9 29½—30½
Pistolen	9 fl. 46 fr.	Engl. Sovereigns	11 54—58
20-Frankenstücke	9 fl. 28 fr.	Pölarer in Gold	2 27—28
Stuttgart, 15. Aug. 1868.		K. Staatskassenverwaltung.	

